



Berner
Fachhochschule



BFH-Zentrum Arts in Context

Was uns auszeichnet

Das BFH-Zentrum Arts in Context erarbeitet Lösungen für den praxisnahen Einsatz der Künste in Kultur, Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft – von der Kreation und Interpretation bis zur Vermittlung und Erhaltung.

3

Transfer

Kreationsprozesse in den Künsten bergen Innovationspotenziale und eröffnen in anderen Kontexten neue Denkräume. Methoden und Forschungsergebnisse ermöglichen es daher, Themen anders aufzugreifen, zu verstehen, visuell darzustellen oder zu vermitteln. Dadurch entstehen neue Perspektiven auf Bekanntes, die es erlauben, innovative Lösungen für konkrete Fragestellungen aus Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Gesellschaft zu entwerfen. Diesen Transfer leistet das BFH-Zentrum Arts in Context mit anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Das BFH-Zentrum Arts in Context deckt ein breites Spektrum an Kompetenzen ab. Es verfügt über forschungsbasiertes anwendungsorientiertes Wissen, wie ...

- ... die in Kunst und Kulturgütern verwendeten Materialien untersucht und Konzepte für deren Erhaltung oder Restaurierung erarbeitet werden können,
- ... visuelle Gestaltung unser kommunikatives Umfeld insbesondere im Gesundheitsbereich verbessern kann,
- ... durch das Begreifen von künstlerischen Arbeitsprozessen neue Sichtweisen auf drängende gesellschaftliche Problemstellungen gefunden werden können, oder
- ... mit nachgebauten historischen Instrumenten ein musikalisches Werk vergangener Epochen interpretiert werden kann.

Vernetzt und erprobt

Die interdisziplinär zusammengesetzten Forschungsgruppen aus den Künsten, Geistes- und Naturwissenschaften verfügen über ein fundiertes Fachwissen und greifen auf langjährige Erfahrung im Projektmanagement zurück. Die ganzheitliche Bearbeitung der Fragestellungen über die gesamte Produktions- und Wertschöpfungskette der Künste erzeugt starke Synergien. Ein erprobtes Netzwerk bestehend aus externen Forschungsinstitutionen, verschiedenen BFH-Departementen, Universitäten sowie Partnern aus Kultur, Wirtschaft und Verwaltung macht es zudem möglich, komplexe transdisziplinäre Projekte durchzuführen. Kollaborative Entwicklungsprozesse sichern hierbei die Anwendbarkeit der Ergebnisse und garantieren praxisnahe Lösungen.

Kreationsprozesse in den Künsten bergen Innovationspotenziale und eröffnen in anderen Kontexten neue Denkräume.

So kooperiert das BFH-Zentrum u. a. mit Museen, Sammlungen, Ämtern, Spitälern, KMU und Grossunternehmen, Schulen, Stiftungen, Kunstversicherungen, Transportunternehmen oder Instrumentenbauern. Die Leistungen reichen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten bis zu Beratungen, Expertisen, Evaluationen und Coachings.

Die Kompetenzen werden nachfolgend erläutert entlang der Anwendungsbereiche:

- Visuelle Gestaltung im Kontext
- Künstlerische Praktiken im Kontext
- Materialwissen im Kontext
- Musikinstrumente und Interpretation im Kontext



Mit forschungsbasierter visueller Gestaltung lässt sich unser kommunikatives Umfeld im Alltag verbessern. So zeigen dies beispielsweise gestaltete Gesprächsbögen, die die Kommunikation zwischen Ärztin und Patient visuell unterstützen. Oder künstlerisch gefertigte Wandtextilien, die zusammen mit Düften, Videostillleben und Möbeln zu einem stressfreieren Wartemanagement verhelfen.

Visuelle Gestaltung im Kontext

5

Vom Plakat zur gesunden Ernährung über den Wegweiser auf dem Campus bis zur Benutzeroberfläche eines Billettautomaten: Gestaltete Informationen, visualisierte Anweisungen und nutzerfreundliche Interfaces begleiten uns durch den Alltag. Das BFH-Zentrum Arts in Context bietet hierfür umfassende Forschungs- und Entwicklungsleistungen an. Dabei reicht das Spektrum von der Prozessbegleitung und Wissensdarstellung über die visuelle Objekt- und Raumanalyse bis hin zu Orientierungssystemen.

Wissensdarstellung

Das Visualisieren von qualitativen und quantitativen Daten, Wissen und Prozessen führt zu neuen Erkenntnissen. So können beispielsweise Schwachstellen in Arbeitsabläufen und Massnahmen zu ihrer Optimierung aufgezeigt werden. Partner aus der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung kooperieren mit dem BFH-Zentrum, um mehr über die Umwelt, die Organisation und die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden zu erfahren. Auch lassen sich durch das bildhafte Darstellen von Interviewgesprächen neue Zusammenhänge erschliessen und Ergebnisse von Befragungen einfacher kommunizieren.

Kompetenzen

- Visualisierung qualitativer und quantitativer Daten
- Gestaltung von Interfaces und Benutzeroberflächen
- Workshops zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden für visuelle Phänomene im Umgang mit Daten
- Führung von Prozessen der Wissensdarstellung

Signaletik – Orientierungs- und Informationssysteme

Der architektonische Raum ist immer auch ein Kommunikationsraum. Die visuelle Gestaltung trägt massgebend zu einer besseren Orientierung bei. Signaletik, also Orientierungs- und Informationssysteme, Gebäudebeschriftungen sowie der Einsatz von Displays und Devices helfen dabei. So führen Kommunikationsdesignerinnen und -designer gemeinsam mit Partnern aus dem Weiterbildungsstudiengang MAS Signaletik – Environmental Communication Design und dem Fachbereich Architektur der BFH Expertisen, Beratungen oder Studien zu Fragestellungen im Bereich Signaletik durch.

Kompetenzen

- Signaletik – Orientierungs- und Informationssysteme, kontextspezifische Gebäudebeschriftungen und Kommunikationsdesign im Raum
- Beratung und Begleitung von komplexen Ausschreibungsprozessen von der Vorbereitung des Briefings bis zur Vergabe des Auftrags

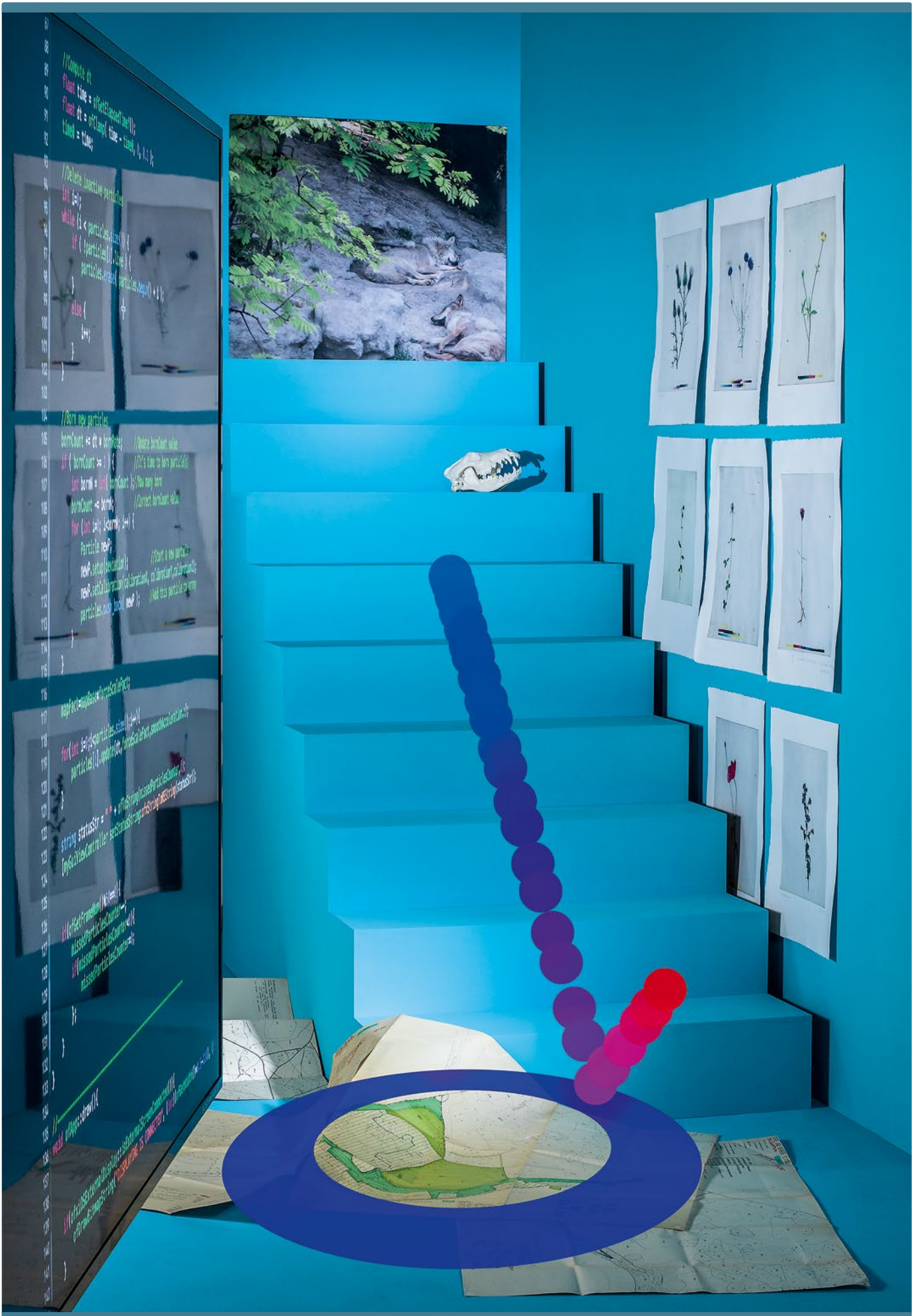
Visuelle Objekt- und Raumanalyse

Wie unser kommunikatives Umfeld gestaltet ist, beeinflusst unser tägliches Leben. So warten Patientinnen und Patienten im Spital stressfreier in künstlerisch veränderten Warteräumen, blinde Kinder und ihr sehendes Umfeld werden mit einem speziell gestalteten Lehrmittel gezielt an die Brailleschrift herangeführt oder Broschüren informieren besser aufgrund einer forschungsbasierten Gestaltung.

Kommunikative, architektonische und gestalterische Aspekte spielen insbesondere im Gesundheitswesen eine bedeutende Rolle. Die Kommunikationsumgebung soll in Gesundheitseinrichtungen die Genesung und Rehabilitation von Patientinnen und Patienten unterstützen. Dabei ist auf die besonderen Bedürfnisse von Patientengruppen und Fähigkeitseinschränkungen bei bestimmten Krankheitsbildern Rücksicht zu nehmen. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Health Care Communication Design HCCD vereinigt hierfür die Bereiche Gesundheit, Kommunikationsdesign, Architektur und Wirtschaft der BFH.

Kompetenzen

- Feedback und Beratung zur visuellen Kommunikation in Verwaltung, Bildung, Entwicklung, Gesundheit
- Analyse von visuellen Artefakten (z. B. Formulare, Werbemittel, Broschüren) hinsichtlich ihrer Wirkung und anschliessende wissenschaftlich fundierte Gestaltungsempfehlungen
- Intervention zur Verbesserung der Kommunikation in Organisationen
- Begehung, Analyse und Entwicklung von Räumen (z. B. Wartebereiche, Healing Environments im Gesundheitswesen, Pflegeeinrichtungen)
- Methodenmix der Designforschung: visuelle Analysen, teilnehmende Beobachtung, Interviews, Cultural Probes, Rhetorische Designanalyse nach dem Berner Modell



Künstlerische Kreativeprozesse können neue Sichtweisen auf drängende gesellschaftliche Problemstellungen eröffnen. So arbeiten Kunstschaffende beispielsweise gemeinsam mit Physiotherapeuten an der Entwicklung einer App für das Gleichgewichtstraining. Oder sie beschäftigen sich mit dem Mensch-Tier-Verhältnis in Zoos aus künstlerischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive.

Künstlerische Praktiken im Kontext

7

Forschende Künstlerinnen und Künstler schaffen neue Sichtweisen auf drängende gesellschaftliche Fragestellungen. So stehen Themen rund um das künstlerische Schaffen selbst und die Analyse von künstlerischen Kurationsprozessen im Fokus. Neuartige Methoden des Erkenntnisgewinns können dadurch mittels künstlerischer sowie forschender Herangehensweisen entwickelt und für Evaluationen, Coachings oder anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden.

Erkenntnisprozesse und Analysen

Die Arbeit an künstlerischen und wissenschaftlichen Projekten erfordert Weitblick, Reflexionsvermögen und Kritikfähigkeit. Auf diese Weise werden gesellschaftliche Problemstellungen erkannt und neuartige Perspektiven darauf erarbeitet. Erkenntnisprozesse nachvollziehbar zu machen, verlangt danach, Inhalte zu gliedern, zu konzeptualisieren und zu kommunizieren. Damit verbunden ist grundlegendes Praxiswissen im Schreiben, Darstellen, Sprechen, kurzum: im künstlerischen Tun.

So entwickeln Kunstschafer beispielsweise gemeinsam mit Partnern der Physiotherapie ein mobiles Geräteset bestehend aus Smartphone und Halterung für das Gleichgewichtstraining von sturzgefährdeten Menschen. Oder forschende Schauspielerinnen und Schauspieler erarbeiten mit Partnerinnen aus dem Fachbereich Gesundheit der BFH Methoden zu Kommunikationstrainings für Gespräche von Pflegefachpersonen mit deren Patientinnen und Patienten.

Kompetenzen

- Beratung von Kunst- und Kulturunternehmen zu gesellschaftlichen Themen, künstlerischen Fragestellungen oder Prozessen und Abläufen
- Schreib- und Theorieworkshops zur Einübung oder Stärkung reflexiver Kompetenzen
- Workshops und wissenschaftliche Durchführung von Studien, Evaluationen, Prozessanalysen
- Anwendung wissenschaftlicher Methoden: Interviews, teilnehmende Beobachtung, partizipative Vorgehensweisen, interdisziplinäre Ansätze
- Dokumentenrecherchen, Aufarbeitung von Archivbeständen oder historischen Materialien
- Beratung zur Organisation, Gestaltung und Aufbereitung von Daten, App-Entwicklungen
- Begleitung von Kommunikationstrainings sowie Weiterbildungen für «standardisierte» Personen
- Training von Sprechweisen und Schulung von Ausdrucksvermögen
- Begleitung von Schreibprozessen und -projekten

Forschungsbasierte Vermittlung und Produktion

Um Lernprozesse beim Schüler oder der Ausstellungsbesucherin auszulösen und zu begleiten, bedarf es im Bereich der Kunstvermittlung innovativer Methoden. Die Fähigkeit, solche Vermittlungsprozesse zu gestalten und dadurch neue Perspektiven zu ermöglichen, ist Teil der Forschungsarbeit. So unterstützen Forschende hierbei beratend und mit aussergewöhnlichen Konzepten.

Kompetenzen

- Beratung und Entwicklung von Kunstvermittlungsprojekten in schulischen und ausserschulischen Kontexten
- Evaluation von Kunstvermittlungsprojekten
- Beratung zu Konzepten in den Bereichen Vernetzung, Gestaltung sozialer Zusammenhänge, gegenseitige Bezugnahmen
- Entwicklung und Beratung von Projekten zur Förderung von Erinnerungs- und Identitätsbildungsprozessen



Modernste Geräte für Materialanalysen und -prüfungen helfen, Wissen über die in Kunst und Kulturgütern verwendeten Materialien oder ihren inneren Aufbau zu erhalten. So werden beispielsweise Verfahren wie die «Thermische Schichtprüfung» entwickelt, um Schäden unter der Oberfläche von Kunstwerken zu identifizieren. Oder es werden Wege zur Restaurierung und Konservierung von medizinischen Wachs-Moulagungen gefunden.

Materialwissen im Kontext

Kunst und Kulturgüter bestehen aus einer Vielzahl von Materialien, die im Hinblick auf Bedeutung, Vergänglichkeit und Erhaltung beforscht werden. Interdisziplinär zusammengesetzte Teams aus Konservierung-Restaurierung sowie Natur- und Geisteswissenschaften führen zu Materialuntersuchungen durch und dokumentieren Kunst und Kulturgut. Zudem entwickeln und realisieren sie forschungsbasierte Konservierungs- oder Restaurierungskonzepte und beraten bei der Materialverwendung in Kunstwerken oder Bauten.

Materialuntersuchungen

Das Spektrum an Kunst und Kulturgütern ist breit: Vom klassischen Ölgemälde, der zeitgenössischen Plastik aus Kunststoff, über historische und aktuelle Bauwerke bis hin zum digitalen Video – all dies unterliegt durch Faktoren wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Zeit, Erschütterungen oder Licht beeinflussten Veränderungsprozessen. Um konservatorisch-restauratorische Massnahmen zu entwickeln, bildet das Wissen über die in Werken verwendeten Materialien eine Grundlage. Dieses wird auch im kunsttechnologischen Labor gewonnen, wo modernste Geräte für Materialanalysen und -prüfungen zur Verfügung stehen. So lassen sich Parameter von Farbfassungen bis hin zu Ursachen von Schadensphänomenen feststellen oder aber Rückschlüsse auf Datierung und Authentizität ziehen. Zudem bieten bildgebende Untersuchungsverfahren wie das mobile Röntgen Einblicke in den inneren Aufbau von Kunst und Kulturgütern.

Kompetenzen

- Dokumentation von und Analytik an Kunst und Kulturgütern
- Materialanalytik zur Bestimmung von organischen und anorganischen Komponenten in Kunst und Kulturgut: Infrarot-, Ramanspektroskopie, Elementanalytik (EDS), Thermoanalytik (TGA, DSC, CL), UV-Vis-Spektroskopie
- Materialprüfung zur Erfassung der physikalischen Eigenschaften der Materialien: Zugprüfung, Klimasimulation und Lichtalterung
- Bildgebende Untersuchung von Kunst und Kulturgut: Radiografie, Thermografie, IR- und UV-Fotografie, FTIR-FPA Imaging, Raman Mapping, Licht-, Fluoreszenz-, Polarisations- und Rasterelektronenmikroskopie
- Materialtechnologische Bestimmungen, z. B. Untersuchung von Farbfassungen (Pigmente, Füllstoffe und Bindemittel) sowie deren stratigrafische und zeitliche Abfolgen
- Analyse von Schadensphänomenen und deren Prävention
- Vermittlung von Materialkompetenz: Führungen zu Materialität und Technologie durch die zentrums-eigenen Material- und Referenzmustersammlungen sowie durch das «Materialarchiv» Schweiz

Forschungsbasierte Konservierungs- und Restaurierungskonzepte

Innovative Konzepte für Gemälde, zeitbasierte Medien, Skulpturen, Grafiken, Fotografien, Bücher, Archivalien, Bauwerke und deren Ausstattung wie z. B. Möbel entwickeln Forschende des BFH-Zentrums. So werden unterschiedlichste Anspruchsgruppen beraten, u. a. Kunstschaaffende im Werkschaffungsprozess bei ihrer Materialauswahl – sei eine schnelle Veränderung des Materials gewünscht oder dessen Stabilität in den Vordergrund gestellt. Auch können Bauherren bei denkmalgeschützten Bauten, Umbaumaassnahmen oder Restaurierungsprojekten bezüglich der Materialverwendung oder -beschaffenheit mit neusten Untersuchungsmethoden unterstützt werden.

Kompetenzen

- Entwicklung forschungsbasierter Konzepte in der Konservierung-Restaurierung
- Beratung zur Konservierung-Restaurierung von Kunst und Kulturgütern
- Beratung von Kunstschaaffenden zu altersbedingten Materialveränderungen und der Materialauswahl
- Beratung von Bauherren und Bauforschung zur Erhaltung denkmalgeschützter Bauten, zu Umbaumaassnahmen oder Restaurierungsprojekten
- Beratung in Bezug auf europäische Normen im Bereich Erhaltung des kulturellen Erbes (CEN TC 346)
- Entwicklung von Konservierungskonzepten zu historischen Musikinstrumenten



Basierend auf historischem und interpretationspraktischem Wissen ermöglichen Nachbauten historischer Instrumente die Interpretation von musikalischen Werken vergangener Epochen. Oder neuartige Instrumente werden für den Einsatz in der zeitgenössischen Musik entwickelt wie etwa die optimierte Kontrabassklarinette CLEX mit einer sensorisch-dynamischen Klappensteuerung.

Musikinstrumente und Interpretation im Kontext

11

Die Interpretation von Musik und Musiktheater aus Klassik, Romantik und Moderne ist Forschungsgegenstand des BFH-Zentrums. Dabei werden nicht nur historische Musikinstrumente nachgebaut und zur Ausleihe bereitgestellt, sondern auch neue Instrumente entwickelt. Dies geschieht auf der Basis eines historischen und interpretationspraktischen Wissens, das mittels Expertisen, Beratungen und Coachings weitergegeben wird.

Musikinstrumente

Historische Instrumente und ihre Nachbauten eröffnen der Interpretation von Musikwerken vergangener Epochen neue Zugänge. Daher rekonstruieren Forschende gemeinsam mit Wissenschaftsinstitutionen und Instrumentenbauern historische Blechblasinstrumente, die anschliessend in Konzerten gespielt werden. Auch ermöglicht die enge Zusammenarbeit mit der «Klingenden Sammlung» in Bern die Ausleihe historischer und nachgebaute Blasinstrumente an Musikerinnen und Musiker unter Beachtung konservatorischer Aspekte. Ausserdem werden für den Einsatz in der zeitgenössischen Musik neuartige Instrumente entwickelt – etwa eine optimierte Kontrabassklarinetten mit einer sensorisch-dynamischen Klappensteuerung.

Kompetenzen

- Forschung, künstlerische Expertise und Projektmanagement für Nachbauprojekte von historischen Musikinstrumenten oder für Neuentwicklungen mit Instrumentenbauern
- Ausleihe von historischen Instrumenten oder deren Nachbauten für Konzert- oder Unterrichtsprojekte in Zusammenarbeit mit der «Klingenden Sammlung»
- Zusammenstellung von passenden Instrumentensätzen
- Entwicklung von Konservierungskonzepten zu gespielten historischen Instrumenten
- Beurteilung und Beratung beim Erwerb von historischen Musikinstrumenten: deutsche Streichbögen des 18./19. Jahrhunderts, Schweizer Blechblasinstrumente des 19./20. Jahrhunderts, Besaitung historischer Streichinstrumente, Viola d'amore
- Provenienzforschung zu historischen Musikinstrumenten, Sammlungsgeschichte

Historische Forschung

Um ein musikalisches Werk, die Verwendung der Instrumente und die zugehörige Interpretation ganzheitlich verstehen zu können, muss sein historischer Entstehungs- und Anwendungskontext erschlossen werden. So kann interessieren, wer damals ein bestimmtes Musikstück spielte, welche Instrumente die Musikerin dazu verwendete und in welchem historischen Umfeld man sich bewegte.

Kompetenzen

- Repertoireforschung zu Instrumenten, Editionen und anderen schriftlichen Quellen
- Erarbeitung von Editionen musikalischer Werke
- Geschichte kultureller Institutionen

- Sichtung und Einschätzung von Nachlässen (Musikalien inkl. Annotationen, instruktive Ausgaben, Notenrollen, Tonträger, Phonographen)
- Historische pädagogische Konzepte; Brückenschlag zwischen Wissenschaft, anwendungsorientierter Musiktheorie und Praxis
- Gestaltung von Einführungsveranstaltungen zu musikalischen und musiktheatralischen Aufführungen

Interpretationspraxis

Wie klang ein Musikstück zu seiner Entstehungszeit und welche konkreten Interpretationsentscheidungen führten zu dieser Klanggestalt? Forschungsbasierte Kompetenzen in der Interpretationspraxis für Stimme, Streich-, Blas- und Tasteninstrumente können zur Realisierung von Opern- und Konzertproduktionen beitragen.

Kompetenzen

- Aufführungspraxis-Coaching für Opern- und Konzertproduktionen inkl. historischer Probenprozesse
- Reenactment historischer Musikveranstaltungen: Konzertprogramme, interpretiert im Stil der Entstehungszeit
- Coaching zur historischen Interpretationspraxis insbesondere des Repertoires der Klassik und Romantik für Stimme, Streich-, Blas- und Tasteninstrumente

Kreationsprozesse in Musik und Musiktheater

Die Analyse von Kreationsprozessen in Musik und Musiktheater liefert Methoden und Erfolgsfaktoren für die Organisation von hochspezialisierten Teams. So können etwa Führungsstrukturen von Orchestern für andere Kontexte adaptiert werden und für die Teambildung oder -entwicklung bei Wirtschaftspartnern relevant sein.

Die Expertise des BFH-Zentrums hilft auch Kultur- und Verwaltungsinstitutionen, identitätsstiftende Projekte in Musik- und Musiktheater zu gestalten oder bestehende Nachwuchsförderprogramme in diesen Bereichen zu evaluieren.

Kompetenzen

- Expertise zu Teambildung und Führungsentwicklung
- Expertise zu Exzellenzförderung und Qualitätsentwicklung in Musik und Musiktheater
- Gestaltung, Begleitung und Evaluation von Projekten, die das dialogfördernde und identitätsstiftende Potential von Musik und Musiktheater nutzen (Interkulturalität, Migration, Globalisierung)

Forschung, die wirkt

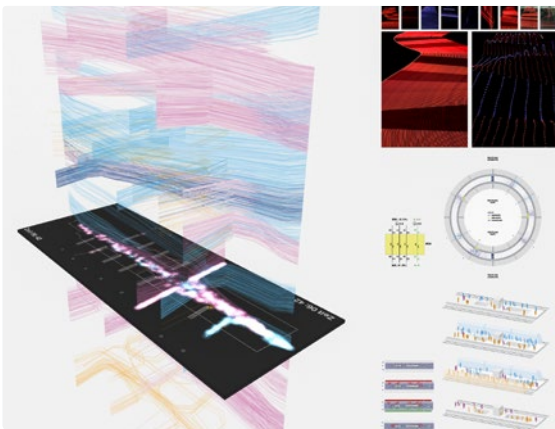
- 12 Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte des BFH-Zentrums Arts in Context führen zu anwendungsorientierten Lösungen für Partnerinnen und Partner aus Kultur, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Im Folgenden eine exemplarische Auswahl:



Warteraum – Universitäres Notfallzentrum am Inselspital Bern

Im Wartebereich von Notaufnahmen ist Stress an der Tagesordnung. So können auch Konflikte entstehen, etwa durch besorgte Angehörige oder alkoholisierte Patientinnen und Patienten. Das Universitäre Notfallzentrum am Inselspital Bern möchte diesem Umstand mit sorgfältigem Wartemanagement und einem speziell gestalteten Warteraum begegnen. Aufbauend auf dem SNF-Projekt «Wartezeiten» (Abb.) erarbeiten die Forschenden hierfür ein Konzept für eine verbesserte Wartezone im Erwachsenennotfall. Unter dem Stichwort «natürliches Design» werden das Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten, die Sicherheit der Mitarbeitenden und der Datenschutz verbessert.

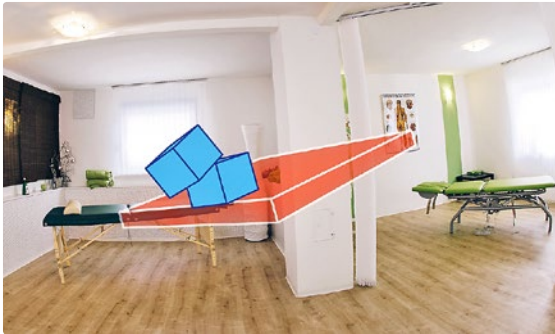
Partner: Universitäres Notfallzentrum am Inselspital Bern



PedVis – Pedestrian Flow Visualizations

Die SBB bewirtschaften und erweitern ihre Bahnhöfe so, dass die wachsende Anzahl von Reisenden heute und auch künftig sicher und schnell ihre Ziele im Bahnhof oder in der Stadt findet. Planung, Simulation und Steuerung der vielfältigen Personenflüsse gewinnen daher zunehmend an Bedeutung. Das Projekt schafft hierfür neue Grundlagen: Unterschiedliche Aspekte von Personenflüssen und ihr Zusammenspiel mit den räumlichen Bedingungen werden visuell untersucht und auf der Basis einer umfassenden Bildsammlung neu visualisiert. Die hieraus entwickelten Darstellungen dienen der Bewirtschaftung heutiger und der Planung künftiger Publikumsanlagen in Bahnhöfen.

Partner: Schweizerische Bundesbahnen SBB



Dynamisches Gleichgewichtstraining – Entwicklung eines mobilen Gerätesets

Menschen mit Sturzerfahrungen finden nur mit Mühe zurück zu ihrem Gleichgewicht. So kann ein speziell entwickeltes mobiles Geräteset – bestehend aus Smartphone, Halterung, Smartphone-Applikation und Head-mounted Display – zu einem dynamischen Gleichgewichtstraining verhelfen, das insbesondere in der Physiotherapie einsetzbar ist. Das Geräteset, mit dem gezielte Bewegungsübungen im Raum durchgeführt werden, ermöglicht ein Biofeedback zur Korrektur der Schwankungen des Rumpfes. Auf diese Weise wird der Gleichgewichtssinn gestärkt.

Partner: BFH – Fachbereich Gesundheit: Physiotherapiewissenschaften, Ortho-Team AG
Gefördert durch die Kommission für Technologie und Innovation KTI



Schauspielerisches Praxiswissen

Schauspielerinnen und Schauspieler werden immer häufiger in disziplinfremden Kontexten eingesetzt, so etwa in der Ausbildung von Pflegefachpersonen. Dort übernehmen sie im Rahmen von Kommunikationstrainings zum einen die Rolle der Patientin oder des Patienten. Zum anderen fungieren sie als Kommunikationstrainer und geben den Studierenden qualifiziertes Feedback zu den gespielten Sequenzen. Welche schauspielerischen, kommunikativen und fachspezifischen Kompetenzen sie dafür brauchen, untersuchen Forschende aus den Bereichen Theater und Gesundheit der BFH gemeinsam.

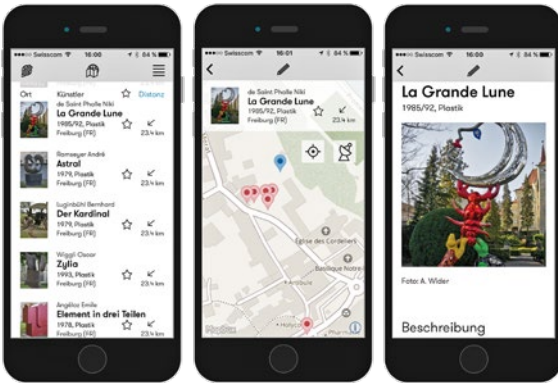
Partner: BFH – Fachbereich Gesundheit



Gemäldetransport

Viele Verpackungen für den Transport fragiler Gemälde reduzieren die Vibrationsimmissionen nicht, sondern verstärken sie. Grund sind Resonanzen, welche das kombinierte System bestehend aus Verpackung, Gemälde und Rückseitenschutz verursachen kann. Das Projekt prüft eine repräsentative Auswahl an Verpackungen auf ihre Dämpfungskapazität. Entwickelt werden neue optimierte Verpackungslösungen.

Partner: BFH – Departement Technik und Informatik, Helvetia, Kraft E.L.S., Möbel Transport AG, Viamat Artcare AG, Fondation Beyeler, Kunsthaus Aarau, Kunsthaus Zürich, Kunstmuseum Basel, Kunstmuseum Bern, Museo d'Arte di Lugano, Zentrum Paul Klee
Gefördert durch die Kommission für Technologie und Innovation KTI



pARTicipate – Kunst im öffentlichen Raum neu entdecken

Kunst im öffentlichen Raum ist weltweit in fast allen Städten zu finden, jedoch stehen viele Kunstwerke ohne jegliche Erklärung im Aussenraum – weder Künstlerin oder Künstler noch Titel einer Arbeit sind für die Betrachtenden in Erfahrung zu bringen. Die neu entwickelte App «pARTicip» leistet hier Abhilfe: Zum einen vermittelt sie interaktiv Hintergrundinformationen zu einem Werk und macht so Kunst im öffentlichen Raum erfahrbar. Zum anderen kann sich die Öffentlichkeit an der Erfassung von Kunstwerken und deren Erhalt beteiligen, indem sich dem Eigentümer via App bspw. Werkschäden melden lassen.

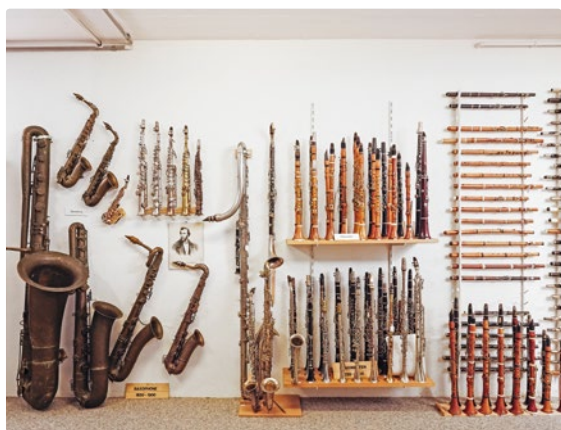
Partner: BFH – Departement Technik und Informatik, LerNetz AG, materialarchiv.ch, Pädagogische Hochschule Freiburg, visarte Bern
Gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds SNF
particip-app.ch



Contrabass Clarinet Extended CLEX

Marktübliche Kontrabassklarinetten sind Instrumente des Kompromisses: Physiologische Gegebenheiten führen dazu, dass Klang und Intonation des tiefsten Instruments der Klarinettenfamilie nur halbwegs befriedigend ausfallen. Die Lösung dafür – im Vorgängerprojekt «Contrabass Clarinet Unlimited» entwickelt – ist nun ein sensorisch-dynamisches Instrument, bei dem die Tonlöcher nach akustischen Massgaben gesetzt wurden. Für die Spielbarkeit sorgen elektronisch gesteuerte Klappen. Zudem kann das neue Instrument mittels einer MIDI-Schnittstelle z. B. Videos oder das Lichtdesign steuern.

Partner: BFH – Departement Technik und Informatik,
Clarinet Solutions GmbH
Gefördert durch die Kommission für Technologie und
Innovation KTI



Klingende Sammlung

Eine historisch informierte Aufführungspraxis der Musik vergangener Epochen muss Originalinstrumente anspielen dürfen. Nur so kann ein Verständnis für diese Zeit und ihre Musik, aber auch für Nachbauten hergestellt werden. Aus dem immensen Fundus der Sammlung Burri in Bern, die heute als «Klingende Sammlung» weitergeführt wird, ist eine Anzahl repräsentativer Blasinstrumente zur Spielbarkeit restauriert: von einer klassischen Flöte über französische Blechblasinstrumente der Zeit des Second Empire bis hin zur Tuba für Stravinskij's «Sacre du Printemps». Sie stehen für Anspielversuche, Konzertprojekte und Unterricht zur Verfügung.

Partner: Klingende Sammlung, Bern
www.klingende-sammlung.ch

Berner Fachhochschule
BFH-Zentrum Arts in Context
Fellerstrasse 11
CH-3027 Bern
bfh.ch/arts-co

Leitung

Prof. Dr. Thomas Gartmann
Leiter BFH-Zentrum

Prof. Dr. Arne Scheuermann
Stellvertretender Leiter BFH-Zentrum

Kontakt

arts-co@bfh.ch
Telefon +41 31 848 39 37

Fotografien: Nicole Hametner
Projektabbildungen «Forschung, die wirkt»:
(1) Forschungsteam Wartezeiten, (2) Forschungsteam PedVis, (3) Michael Flückiger,
(4) BFH – Fachbereich Gesundheit, (5) Forschungsteam Gemäldetransport,
(6) Forschungsteam pARTicipate, (7) Clarinet Solutions GmbH, Warteplus,
(8) Adrian v. Steiger